

Nach ausführlichen öffentlichen Beratungen hat der Gemeinderat die Finanzplanung der Gemeinde Althengstett für das Jahr 2013 verabschiedet. Der Haushalt 2013 ist durch eine relativ gute finanzielle Ausgangslage gekennzeichnet. Andererseits stehen kostspielige Sanierungen an und es sollen standortstärkende Projekte in Angriff genommen werden, wie etwa die Neuorientierung der kommunalen Energieversorgung. Ohne Rückgriff auf das momentan üppige Rücklagenpolster werden diese nicht zu stemmen sein.

In seiner Haushaltsrede begründete Gemeinderat Lothar Kante, warum die SPD-Liste dem Werk zustimmen kann.

Einige Eckdaten zum Althengstetter Haushaltsplan 2013

	Plan 2012	Plan 2013
Einnahmen und Ausgaben	15,7	19,0
davon Verwaltungshaushalt	12,8	13,9
Vermögenshaushalt (Investitionen)	2,9	5,1
Personalkosten	3,79	3,95
Schuldenstand zum 31.12.	0,006	0
Ist-Rücklagenbestand zum 01.01.	4,8	7,0
Plan-Rücklagebestand zum 31.12.	4,9	4,6

wichtige Einnahmen	Plan 2012	Plan 2013
Grundsteuer B	0,9	0,9
Einkommensteuer	4,1	4,4
Gewerbesteuer	1,5	2,0
Schlüsselzuw. nach mangelnder Steuerkraft	1,4	1,4
Familienleistungsausgleich	0,39	0,41

zu zahlende Umlagen	Plan 2012	Plan 2013
FAG- + Kreisumlage	3,4	4,85
Gewerbesteuer-Umlage	0,31	0,42

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Götz, meine Damen und Herren,

Vorab einen Dank an Herrn BM Dr. Götz. Sie hatten vorgeschlagen, dass wir die Vorberatungen für den Haushalt öffentlich durchführen sollten. Das Gremium hat diesem Vorschlag gerne zugestimmt. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, transparent zu machen, warum sich – wer - wofür – einsetzt. Es ist auch gut der Öffentlichkeit zu zeigen, wie schwierig es manchmal sein kann, vernünftige Kompromisse hinzubekommen.

Zustimmung

Mit der Verabschiedung dieser Haushaltssatzung legen wir nicht nur den Kompass für das nächste Jahr fest. Diesmal nehmen wir - stärker noch als sonst - auch auf den Kurs der Folgejahre Einfluss.

Die SPD-Liste stimmt dem Haushalt zu, weil wir die Leitplanken für die Entwicklung der Gemeinde im Rahmen unserer Möglichkeiten im Großen und Ganzen richtig gesetzt sehen.

Gute Rahmenbedingungen

Vor uns liegt ein Haushaltsplan der Superlative - zumindest für Althengstetter Verhältnisse.

Wir werden im Jahr 2013 in Summe rund 19 Millionen Euro bewegen, ohne dafür Schulden aufnehmen zu müssen - eine Rekordzahl!

Dabei bleiben die Hebesätze für Gewerbesteuer und Grundsteuer unverändert – auf einem vergleichsweise moderaten Niveau. Wasser- und Abwassergebühren werden nicht erhöht.

So gut ist die Ausgangslage selten. Das hat vor allem auch mit der Situation des laufenden Haushaltjahres 2012 zu tun:

- aus Gewerbe-, Einkommenssteuer und FAG rund 2,5 Mio. Euro Nettoeinnahmen über Plan, das ist ein sattes Polster.
- durch erfolgreiche Grundstücksverkäufe sind Ausgaben der Vorjahre zurückgeflossen.

Durch diese Einnahmen können

- die Rücklagen auf über 7 Mio. aufgestockt werden – ebenfalls ein Rekordniveau.
- dem Vermögenshaushalt eine zusätzliche Million zugeführt werden.
- Kreditaufnahmen sind nicht nötig, faktisch ist die Gemeinde schuldenfrei, zumindest im hoheitlichen Bereich

Bei diesen Rahmenbedingungen zu klagen, wäre ein Jammern auf hohem Niveau. Aber natürlich ist nicht alles nur „Eitel-Sonnenschein“, dafür gibt es 3 Gründe:

1. Dunkle Wolken kündigen bereits ein heftiges Investitionsgewitter an, um das wir nicht mehr herumkommen.
2. Im übernächsten Jahr werden uns die guten Einnahmen von heute in Form höherer Umlagen wieder auf die Füße fallen.
3. Es kommen Investitionsvorhaben hinzu, die nicht zwingend sind, bei denen es aber klug ist, dass wir sie angehen:
 - weil sie der Gemeinde langfristig eine Rendite bringen,
 - weil sie die Wohn- Lebensqualität erhalten
 - weil sie helfen den Standort zu stärken

Wann sollte man derartige Projekte umsetzen, wenn nicht jetzt?

Unsere Kommune ist nun mal eingebettet in einem strukturell schwächerndem Landkreis mit deutlich negativer Bevölkerungsentwicklung, dem wir etwas entgegen halten müssen.

Auf einige Schwerpunkte möchte ich eingehen:

1. Feuerwehr:

Der freiwilligen Feuerwehr stehen tagsüber weniger Einsatzkräfte zur Verfügung als früher, weil Viele auswärts arbeiten. Dieses Manko kann zum Teil durch modernes Equipment ausgeglichen werden.

Der Ersatz veralteter Fahrzeuge durch modernes Gerät (LF10, MTW), war seit langem diskutiert worden und wird nun umgesetzt. Ein weiterer Aufschub wäre kaum mehr vermittelbar. Insbesondere mit dem neuen Löschfahrzeug für Ottenbronn wird sich die Schlagkraft der Feuerwehr signifikant erhöhen.

2. Interkommunale Zusammenarbeit

Dass der neue Einsatzleiterwagen (ELW) der Feuerwehr gemeinsam mit den Verbandsgemeinden beschafft wird, ist erfreulich.

Womit wir beim Thema „Interkommunale Zusammenarbeit“ wären:

Es ist sehr zu begrüßen – und wir haben dies auch immer gefordert - dass die Kommunen prüfen müssen, wo Ressourcen gemeinsam genutzt werden können bzw. wo sich Kosten teilen lassen. Die Maßnahmen müssen aber praktikabel sein und Sinn machen.

Ob das Althengstetter Hallenbad mit seiner Konzeption wirklich geeignet ist, den Wegfall eines Hallenbades der benachbarten Kreisstadt zu kompensieren, ohne dass dies zu erheblichen Abstrichen für die bisherigen Nutzer führt, sollte erst noch mal gut durchgeplant werden.

3. Jugendbetreuung für Neuhengstett / Ottenbronn

Ein gelungenes Beispiel für Interkommunale Zusammenarbeit ist die Schaffung der neuen Sozialarbeiterstelle. Die Stelle wäre nicht zustande gekommen, wenn Simmozheim, der Nachbarschaftsschulverband und die Gemeinde Althengstett nicht an einem Strick gezogen hätten. Jeder für sich hätte nichts erreicht, Fördermittel werden optimal genutzt, es profitieren nun alle davon.

Für Ottenbronn und Neuhengstett konnte somit erstmals eine längerfristig angelegte qualifizierte Betreuung der Jugendtreffs verwirklicht werden. Auch die Schulsozialarbeit wird gestärkt, was insbesondere für den Bereich der Ganztagesbetreuung Entlastung schafft.

4. Kinderbetreuung und Waldkindergarten

In diesen Tagen ist eine von der Bunderegierung beauftragte Studie¹ zum Geburtenrückgang veröffentlicht worden. Auf den Punkt gebracht lautet das Ergebnis:

In Deutschland ist das Kinderkriegen so unattraktiv wie nie. Weltweit hat Deutschland den höchsten Anteil dauerhaft kinderloser Frauen und Männer.

Ursache sei vor allem die schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft.

Familien wird es bevorzugt in Gemeinden ziehen, wo sie Beruf und Kinder am ehesten verwirklichen können, dazu gehört, dass sie ein breit gefächertes Betreuungsangebot vorfinden.

Wir als Kommune müssen deshalb aus ureigenem Interesse dafür sorgen, dass eine qualitativ gute und flexible Kinderbetreuung angeboten wird.

Auch unter diesem Aspekt begrüßen wir, dass der Waldkindergarten erhalten bleibt. Die Einrichtung wird sehr gut angenommen und bereichert auf sinnvolle Weise die Vielfalt unseres Betreuungsangebotes.

5. Familienzentrum

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich seit diesem Jahr ein Arbeitskreis intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Familien in Althengstett besser unterstützt werden könnten.

Ziele sind:

- bestehende Angebote für Familien zu koordinieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.
- Familien mit Kleinkindern, Alleinerziehenden bei Erziehungsfragen, besser zu unterstützen.
- die bisher in verschiedenen kommunalen Bereichen verstreuten Kompetenzen zu bündeln.

¹ (Quelle: spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-studie-untersucht-gruende-fuer-sinkende-geburtenrate-a-873264.html).

Hierzu gibt es gute Erfahrungen aus anderen Kommunen. Ich schlage vor, dass wir uns in einer der nächsten Sitzungen von dem Arbeitskreises über den Stand informieren lassen.

6. Weiterentwicklung der Schulen

Wenn unserer Werkrealschule der Schritt zur Gemeinschaftsschule gelingt – der Antrag wurde ja gestellt -, werden wir im Einzugsbereich des Schulzentrums eine sehr attraktive Auswahl unterschiedlicher Schulformen haben. Dies wird das Schulzentrum und den Standort Althengstett stärken. Die Ausgaben für den erforderlichen Ausbau der Mensa ist deshalb gut angelegtes Geld.

7. Straßensanierung

Die Mittel für die Sanierung von Straßen wurden deutlich aufgestockt. Trotzdem wird es selbst bei guter Kassenlage Jahre dauern, bis man alle heute schon bekannten Sanierungsstellen abgearbeitet hat. Dabei müssen aber die Prioritäten gut überlegt sein.

Zunächst sollten hochfrequentierte und sensible Bereiche konsequent angegangen werden, insbesondere wenn die Maßnahme schon längst beschlossen war und im überschaubaren Kostenrahmen liegt. Ich denke hier vor allem an die Wege auf dem Althengstetter Friedhof.

Darüber hinaus ist mir schon wegen der Verkehrssicherheit, aber auch aus städtebaulichen Gründen, die Integration der Hauptstraße in die Neue Ortsmitte wichtiger als manche Belagserneuerung einer Nebenstraße.

8. Sporthalle

Zu den unausweichlichen Großinvestitionen gehört die Sanierung der Sporthalle. Allein für die Planungskosten sind im Haushalt 200TEuro eingestellt. Aber erst ein Jahr später wird es mit den richtig großen Beträgen (2014: 3,5 Mio.) losgehen.

Bei diesem Großprojekt gestehe ich eine gewisse Verunsicherung ein. Vielleicht geht es auch Anderen im Gremium ähnlich. Wie soll man vorgehen? Teilsanierung oder Abriss und Komplettneubau? Sollen Bereiche der Schule (z.B. Mensa) planerisch jetzt schon einbezogen werden?

Man kann sich verschiedenste gute Lösungsansätze vorstellen, dabei aber auch schwere Fehler machen.

9. Stärkung Bauamt

Bei allem Unbehagen ist Eines klar geworden: Um dieses komplexe Projekt stemmen zu können, muss das Bauamt personell verstärkt werden. Darum war es richtig dies im Stellenplan zu berücksichtigen – auch wenn ich glaube, beim Bürgermeister in diesem Zusammenhang ein leichtes Grummeln vernommen zu haben. Vielleicht täusche ich mich auch.

Die Verstärkung des Bauamtes ist auch deshalb von Nöten, weil wir ja auch noch weitere gewichtige Vorhaben in der Pipeline haben - um nur zwei Beispiele zu nennen:

- die Ortsmitte in Ottenbronn – ein ganz wichtiges strukturpolitisches Projekt für diesen Teilort
- und die Umsetzung der Nahwärme in Neuhengstett – der erste größere Schritt in die energiepolitische Neuorientierung der Gemeinde

Das mühsame Erkunden und Ausarbeiten von Förderanträgen gelingt uns zwar im hohen Maße, aber auch dieses bindet Kapazität und kann Unterstützung gut gebrauchen.

Vielleicht gelingt es ja sogar, die neue Strukturstelle durch eine geschickte Einbindung in energetische Fördermaßnahmen wenigstens zum Teil finanziert zu bekommen (Stichwort: Quartiermanager).

10. Energiekonzeption

Die zukünftige Energieversorgung in Althengstett ist eine der zentralen Fragen, die wir beantworten müssen.

Sowohl im Ortschaftsrat Neuhengstett als auch AK Energie hat man sich sehr intensiv mit verschiedenen Potentialen auseinandergesetzt.

- Der Einstieg in energiesparende Straßenbeleuchtung in den Teilen Ottenbronn und Neuhengstett ist nun auf dem Weg. Mittelfristig muss sich dies auch im Ortsteil Althengstett fortsetzen.
- Die Nahwärme in Neuhengstett wird kommen.

Was bisher fehlt, ist eine Planungsgrundlage für eine ganzheitliche Energiekonzeption. Hier müssen die verschieden möglichen Technologien gegenüber gestellt werden. Dabei sollten möglichst genau die örtlichen Verhältnisse, die konkreten Wärmebedarfe, die zukünftige Entwicklung usw. ermittelt werden, um daraus belastbare Szenarien berechnen zu können.

Dies haben uns im AK die Fachleute geraten, und mit einer solchen Studie wurde jetzt die Kommunale Energieagentur (KEA) beauftragt.

Sie Herr Dr. Götz haben im letzten Amtsblatt darüber informiert, das war gut so. Der Artikel vermittelt allerdings am Schluss irgendwie die Botschaft, dass diese planerische Vorarbeit nur viel Geld und wertvolle Zeit kostet – so habe ich den Artikel verstanden. Ich finde diese Kritik führt am Kern der Aufgabe vorbei, deshalb erlaube ich mir Widerspruch:

Es geht nicht darum „viele Gutachten“ zu produzieren, sondern erstmals um die ganzheitliche Konzeption, die für die weitere Planung unerlässlich ist.

Wenn man ein auf Jahre ausgelegtes Projekt in dieser Größenordnung und Komplexität angeht, ist der eingestellte Betrag nicht viel, sondern angemessen für das was man an Informationen erhält. (*45TEuro= niedriger 1 stelliger Bereich an den Gesamtkosten*).

Das ist kein rausgeschmissenes Geld, sondern qualitativ etwas völlig anderes als wir bisher zur Verfügung hatten. Billige Vorplanung kann sich später teuer rächen.

Schlusswort

Am Volumen des Haushaltsplanes ist abzulesen, welch großer Berg an Aufgaben abgearbeitet werden muss. Hier stecken auch Unsicherheiten und Risiken drin. Wenn wir uns an den richtigen Stellen verstärken und uns nicht im Klein-Klein verzetteln, bin ich zuversichtlich, dass wir es schaffen.

Dank

Herzlichen Dank an die Kämmerei, wo man insbesondere wenn es auf die Haushaltsberatungszeit zugeht, oft spät abends Lichter brennen sieht. Vielen Dank an Herrn Reichert und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr starkes Engagement.

Keinen geringeren Dank aber auch an die übrigen Verwaltungsbereiche, das Bauamt, die Hauptverwaltung, der Bauhof, die Kindergärten und die Schulen, die schließlich bei der Umsetzung ebenso ihren Teil beitragen müssen.

Dank an die Verwaltung für die Geduld mit manchmal ungeduldigen Räten und die konstruktive Zusammenarbeit, die trotz manch deutlicher Meinungsverschiedenheiten immer der gemeinsame Nenner war.